

LUDWIGSBURGER KREISZEITUNG	vom	Seite
STUTTGARTER ZEITUNG	vom	Seite
STUTTGARTER NACHRICHTEN	vom	Seite
BIETIGHEIMER ZEITUNG	vom	Seite
KORNWESTHEIMER ZEITUNG	vom	Seite
LEONBERGER KREISZEITUNG	vom	Seite
MARBACHER ZEITUNG	vom	Seite
VAIHINGER KREISZEITUNG	vom	Seite

# Schlagkräftige Rüstung nur durch Vereinigung

Präsident de Gaulle für engere militärische Zusammenarbeit - Hamburg-Besuch heute morgen beendet - Kurz vor Mittag in München eingetroffen

MÜNCHEN, 8. September (dpa). — Der glanzvolle Staatsbesuch des französischen Präsidenten Charles de Gaulle neigt sich seinem Ende zu. Nach dem gestrigen Besuch in der Hansestadt Hamburg ist der Präsident heute vormittag, kurz nach 11 Uhr, in der bayrischen Hauptstadt eingetroffen. Auf dem Flugplatz München-Riem wurde Staatspräsident de Gaulle, der um 9 Uhr mit einer Sondermaschine der Lufthansa und unter dem Geleit von Düsenmaschinen der Bundeswehr Hamburg verlassen hatte, von dem bayrischen Ministerpräsidenten Ehard, Münchens Oberbürgermeister Vogel sowie Repräsentanten des Landes Bayern und der Hauptstadt begrüßt. Der französische Gast bleibt bis morgen vormittag in München, um dann nach Stuttgart, der letzten Station seines Staatsbesuches in der Bundesrepublik, zu reisen. Morgen nachmittag sprechen der Staatspräsident und der deutsche Bundespräsident auf einer Jugendkundgebung in Ludwigsburg.

Am vierten Tage seines Staatsbesuchs in der Bundesrepublik forderte der französische Staatspräsident de Gaulle vor der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg-Blankenese eine engere militärische Zusammenarbeit zwischen Frankreich und der Bundesrepublik. Der Staatspräsident spielte dabei nach Ansicht politischer Beobachter auch auf das Projekt einer europäischen Atomstreitmacht an, das von französischer Seite angeregt worden war.

General de Gaulle erklärte gestern nachmittag, für die Rüstung in ihrer Planung und Gestaltung müßten alle wissenschaftlichen, technischen, industriellen und finanziellen Mittel und Fähigkeiten herangezogen werden. Frankreich und Deutschland könnten sich eine schlagkräftige Rüstung, deren Grenzen jeden Tag weitergespannt seien, nur durch eine Vereinigung ihrer Möglichkeiten schaffen. „Das wird sich noch besser bewahrheiten, wenn sich ihre europäischer Nachbarn mit deren Mitteln zu ihnen gesellen“, sagte der Präsident.

Eine organische Zusammenarbeit der Armeen beider Länder ist nach de Gaulles Worten angesichts der gemeinsam drohenden Gefahr unerläßlich. Das Ziel dieser Arbeit müsse eine und dieselbe Verteidigung sein. Die atlantische Gemeinschaft könne nur dann von Nutzen sein, wenn Franzosen und Deutsche in Eintracht lebten. Der Präsident sagte: „Wenn sie ihr Wesen, ihre Güter und ihre Tüchtigkeit vereinigen, können sie die Grundlage eines Europas schaffen, dessen Gedeihen, Macht und Ansehen keinem anderen nachstehen würden.“

Zuvor hatte de Gaulle vor den Repräsentanten des Hamburger Wirtschaftslebens in einer kurzen Ansprache im Auditorium Maximum der Hamburger Universität die deutsch-französische Zusammenarbeit als den Eckpfeiler für den Aufbau und den Motor für die Entwicklung Europas herausgestellt. Die deutsch-französische Einheit sei nicht Selbstzweck, sondern diene der Einheit Europas und dem Frieden der ganzen Welt. Deutschland und Frankreich müßten den Anfang machen.

Der Präsident entwarf die Zukunftsvision eines großen gemeinsamen Europas, das mit Sicherheit eines Tages gestaltet würde. Da es jedoch im Augenblick noch getrennt sei, müsse erst einmal Westeuropa geeint werden.